

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 10

Artikel: Mein Gästebuch sei niemands Fluch
Autor: Boller-Merz, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bei einer heute über 80jährigen, im Gemüt aber immer noch jungen Tante in der Innerschweiz – sie war eine Cousine meiner Großmutter – habe ich das erste Gästebuch gesehen. Sie hatte ihrem Wäschereibetrieb eine kleine Privatpension angegliedert, und auch wir entfernt verwandten und fern lebenden Nichten und Neffen durften ab und zu bei ihr absteigen, die ersten Male in Begleitung unserer Mutter, später als begeisterte Wanderer und Velofahrer auch allein oder mit Kameradinnen und Kameraden.

Tante Agnes verstand es auf unnachahmliche Art, eine angenehme und entspannte Atmosphäre für ihre Gäste zu schaffen, deren Wünsche und Anliegen buchstäblich zu erraten. Kein Wunder, daß die gleichen Namen zumeist mehrmals, oft regelmäßig zur gleichen Jahreszeit, in ihrem Gästebuch zu finden waren. Ich wurde es nicht müde, bei meinen gelegentlichen Besuchen dieses Buch stundenlang zu studieren, und gern ließ ich mir die Eintragungen durch zusätzliche Berichte der Großtante ergänzen. So ein Gästebuch wollte ich später auch einmal

Mein Gästebuch sei niemand's Fluch

Von Elisabeth Boller-Merz

haben, dieser Entschluß stand fest. – Heute ist es längst so weit, bald wird der zweite Band vollgeschrieben sein.

Vielerlei Gäste

Es gibt Menschen, die sich nur unter großem Widerstreben oder überhaupt nicht dazu bringen lassen, ihren Namen in ein Gästebuch zu schreiben. Einer von ihnen hat den ebenso oft zitierten wie banalen Spruch erdacht: «Über diesem Hause liegt ein Fluch: das Gästebuch.»

Es gibt andere, die mit dem größten Vergnügen und ohne merkliche Anstrengung nicht nur ihre Unterschrift, sondern prompt aus dem Ärmel geschüttelt einen lustigen Vers oder einen wohlgesetzten Dank ins dicke Buch eintragen. Kinder verewigen sich desto lieber, je jünger sie sind, in späteren Jahren ziehen sie vor, das Gästebuch mit einer Zeichnung anstatt mit ein paar Sätzen zu bereichern. Sätze riechen sofort nach Aufsatz, da hat man eben seine Bedenken.

Alle meine Besucher, die schreibfreudigen und -faulen, die stillen und die sprachgewandten, die, welche uns spontan aufsuchen und nur für kurze Zeit bei uns weilen und die Dauergäste, sie alle möchte ich in meinem Gästebuch vereinigt haben. Doch widerstrebt es mir, auf sie einen Druck oder Zwang auszuüben; auch weiß ich aus Erfahrung, wie einem ein zur Unzeit vorgelegtes Gästebuch die Laune verderben kann, und einen Fluch möchte ich schon gar nicht auf unser Haus laden, und wäre es auch nur der oben zitierte!

Die Schreibfreudigen

Die fröhlichen Schreiber jeder Altersstufe sind kein Problem. Ihnen öffne ich das Gästebuch mit der gleichen freudigen Erwartung wie die Wohnungstür und lasse ihnen für ihren Beitrag gern so viel Zeit und Platz, wie sie beanspruchen. Ihre Schriftzüge freuen mich besonders, wenn ich im Gästebuch blättere, und ihre Verse – der verkannten oder verhinterten Busch's und Bö's gibt es nach meiner Erfahrung mehr als man gemeinhin annimmt – ergötzen mich immer wieder.

Einen der allerhübschesten Verse möchte ich zitieren. Er stammt von einer Freundin, die mir mit ihren zwei Kindern vor Jahren die Zeit, welche mein Mann im Militärdienst war, verkürzen half:

*Der Einbruch zu dritt
bei Bollers, ich bitt!
Wir waren grad quitt
beidseitig an Zahl.*

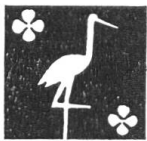
Überschwemmung im Saal! (Die Kinder waren noch klein!)

*Das Gangareal
voll Koffern von dreien,
voll Lachen und Schreien.*

*Der Hausfrau den Meien!
die hurtig und leise
lenkt weise die Kreise.
Die Küche ich preise.*

*Ich komm an kein Ende
Und schüttle die Hände
Zum Danke bchende!
Es leben die Gastgeber! Die Ra.*

Meine Freundin schickte mir den Vers nachträglich,



Albrecht Schläpfer

Bébé-Ausstattungen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unseren neuen Verkaufsräumen.

8001 ZÜRICH am Linthescherplatz, Tel. 23 57 47

fein säuberlich auf eine Karte geschrieben und ergänzt durch die Photo von einem während ihres Hierseins gemeinsam unternommenen Ausflug. Ich freue mich jedesmal wieder, wenn ich die Karte in meinem Gästebuch sehe, und sie brachte mich zudem auf eine neue Idee.

Kleben anstatt schreiben lassen

Anstatt geschrieben wird seither oft einfach eingeklebt, sei es ein von den Kindern für den Gast gemaltes Tischkärtchen, eine auf einem gemeinsamen Spaziergang gefundene, gepreßte Pflanze, eine Photo, die Ansichtskarte, auf der sich der Gast anmeldet oder bedankt, oder auch ein Ausschnitt, manchmal der bloße Namenszug aus einem Brief. Dazu setze ich das Datum des betreffenden Besuches.

«...und ich hoffe, den Brief mündlich bei Euch fortsetzen zu können. Seid Ihr am nächsten Samstag zu Hause? Deine ...» heißt es zum Beispiel auf dem eingeklebten Teilstück eines Briefbögleins. Auf einem anderen steht:

«Libe tante und göti.
ich danke euich vilmal für die ferien bei euich. Es hat mir gut gefallen. Ich kome wider. Viele grüße.
Von PETER.»

Gibt es eine hübschere Erinnerung an die ersten Ferien, die ein Göttibub bei uns verbracht hat, eine nettere Ermunterung, ihn bald wieder einzuladen?

Verpasste Gäste

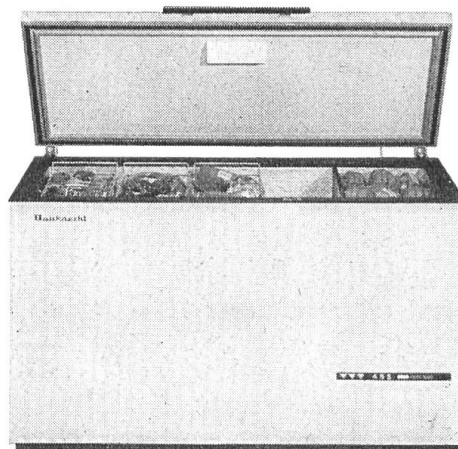
Wer hätte es nicht schon erlebt, am Abend nach einem Ausflug ein Kärtchen oder einen Zettel im Briefkasten zu finden, auf dem verpasste Gäste ihren Namen, einen Gruß hingekritzelt haben? Bedauern über die versäumte Gelegenheit mischt sich mit der Freude über den Gruß, über die Tatsache, daß man im Vorbeigehen oder -fahren an uns gedacht hat.

Da wir am Rande eines beliebten Feriengebietes wohnen, kommt es oft vor, daß uns Freunde oder Verwandte auf dem Weg in die oder aus den Ferien schnell aufsuchen, uns Grüezi sagen möchten. Das sind immer besonders fröhliche Besucher, sind sie



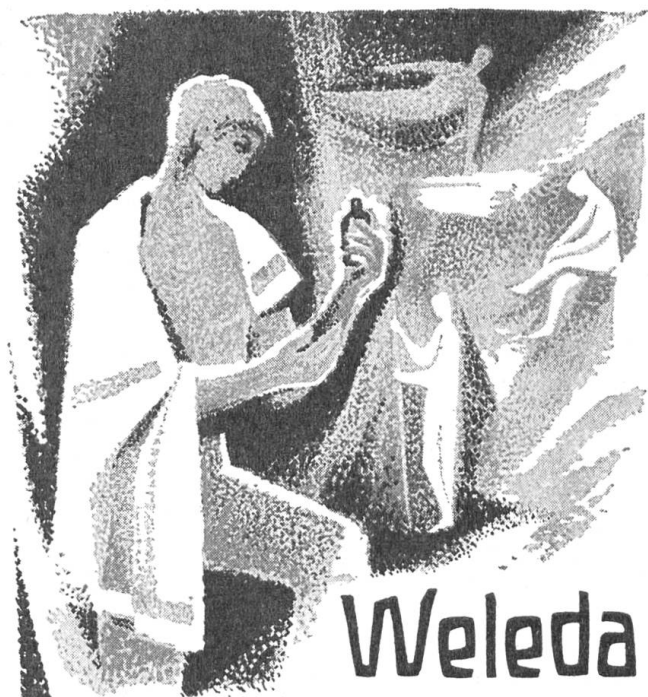
Bauknecht-Gefriertruhen 1966

- alle mit 70 Liter Schnellgefrierfach
- höchste Kälteleistung (-34°C) bei geringem Stromverbrauch



Bauknecht

Fabrik und Generalvertrieb Elektromaschinen AG
5705 Hallwil Telefon 064 54 17 71



Weleda Massage- und Hautfunktionsoel

naturrein

aus besten pflanzlichen und ätherischen Oelen, fördert die Geschmeidigkeit und die gesunde Durchblutung der Haut, geschätzt für die

- **tägliche Körperpflege**
- **von jung und alt**
- **bei Spiel und Sport**

steigert die Leistungsfähigkeit und lindert Verspannungen. Schützt, kräftigt und belebt dank seiner Tiefenwirkung den gesamten Organismus.

Flaschen: 50 cc Fr. 3.65	150 cc Fr. 8.40
Reisepackung	30 cc Fr. 2.20

WELEDA & ARLESHEIM

doch voller Spannung und froher Erwartung im einen, erfüllt von schönen Erlebnissen und sonnverbrannt und ferienfroh im andern Fall. Doppelt schade, wenn man bei ihrer Durchreise nicht zu Hause ist. Doch das Kärtchen oder der Zettel findet seinen Weg ins Gästebuch, und beim nächsten, zustandegekommenen Besuch wird es, indem man zurückblättert, gesucht, und man staunt: «Ist das wirklich schon wieder so lange her?»

Do it yourself

Und all die andern Gäste? Jene, die ebenso ungern Briefe wie eine Eintragung ins Gästebuch schreiben, die vielen, denen wir beim intensiven Gespräch das Buch hinschieben vergessen haben? Sie alle sind trotzdem drin! Ich trage sie selber ein, halte neben dem Datum auch den Umstand fest, der sie uns zugeführt hat, notiere eventuell das Menu oder die Guetzlisorte, die ich ihnen aufstellte, oder die Marke des Weines, den mein Mann aus dem Keller holte. Manchmal steht daneben auch «Eva ungnädig» oder «Thomas rumpelsurrig». Das bezieht sich dann nicht auf die Gäste, sondern auf unsere Kinder, die, als sie noch klein waren, im Gegensatz zu ihren Eltern wenig für Besuche übrig hatten.

Inzwischen haben sie erkennen gelernt, wie schön es ist, Gäste zu empfangen, und bald werden sie sich der Ansicht der Mutter anschließen, die findet, Grund zur Dankbarkeit habe meist in erster Linie der Gastgeber. Natürlich macht es ihnen Spaß, im Gästebuch zu blättern. Dabei hat weder der köstliche dicke Velofahrer im gestreiften Trikot, den ein Kunstmaler auf Wunsch und zum Ergötzen unseres damals vierjährigen Buben hineinzeichnete, in all den Jahren seine Anziehungskraft verloren, noch das schnittige Auto, um das ein begabter Vetter das Buch einmal bereicherte. Auf einem andern Blatt finden die Kinder gar ihr eigenes Konterfei, das einmal ein Graphiker in wenigen Strichen aufs Papier warf. Und blättern und schlagen sie nach, wann dieser Besuch wieder fällig wäre, stellen fest, jener sei besonders lustig und gemütlich gewesen. Wenn dabei die Freude an den in froher Gemeinschaft verlebten Stunden neu aufleuchtet und die Kinder Lust verspüren, selber jetzt und später Gastfreundschaft zu üben, so hat mein Gästebuch einen weiteren, nicht beabsichtigten und umso erfreulichen Zweck erreicht.